

Only one moment of joy

(was das Leben zu bieten hat)

Von abgemeldet

Kapitel 13: Between Love and Voilence

Ich saß nun neben Kai auf meinem Bett.

„Wo zur Hölle warst du so lange?“, meinte er.

„Ich brauchte etwas Abstand... tut mir Leid.“

„Ich hab mir Sorgen gemacht!“

„Tut mir ja Leid!“

„Hilary ist verschwunden.“, erwähnte mein Bruder leise.

„Wie, verschwunden?“

„Er ist weg, einfach so... Ich hab nicht die leiseste Ahnung wo er sein könnte. Er kam gestern ins Krankenhaus, ich weiß selber nicht warum, aber dann hieß es, ein Patient wäre verschwunden.“

„Ins Krankenhaus? Ich versteh das alles nicht.“

„Ich auch nicht, aber jedenfalls haben wir jetzt ein Haus wo uns niemand wie Dreck behandelt!“

Ich musste grinsen. „Ich hab dich vermisst!“, flüsterte ich und fiel ihm in die Arme. Dann klingelte es an der Tür. „Wer ist das denn? Es ist mitten in der Nacht!“, stellte mein liebster Bruder fest. Er stand auf und ging herunter, um die Haustür zu öffnen. Dann rief er mich herunter und als ich die Treppe runterstapfte sah ich, dass es Alex war. Was machte der denn jetzt hier?

„Hey! Was machst du so spät hier?“, wollte ich wissen.

„Darf ich denn nicht mehr so spät vorbeikommen oder willst du mich nicht mehr sehen?“

„Doch, doch, klar!“

„Ich verzieh mich mal ins Wohnzimmer“, warf Kai in unsere sehr informationsreiche Konversation ein. Ich gab ihm ein Lächeln. Alex schnappte meine Hand und zog mich herauf ins Zimmer. Er schloss meine Zimmertür und warf mich aufs Bett. „Wer war das?!“, fragte er mich vorwurfsvoll. „Ähm, mein Bruder.....“

„Dein Bruder?“

„Ja, mein Bruder. Irgendein Problem damit?“

Er trat näher zu mir und krabbelte dann ebenfalls aufs Bett. Was dann folgte könnt ihr euch sicher denken, wie immer eben. Ok, er hatte es anscheinend ziemlich nötig. Ich hoffte nur, dass es nicht immer nach jeder zweiten Stunde sein musste.

Wir lagen noch eine Weile einfach so nebeneinander auf dem Bett und schliefen irgendwann ein. Es war 12 Uhr mittags als ich wach wurde. Ich schaute neben mich und betrachtete mir den schlafenden Alex genauer. Als er die Augen aufschlug meinte

er nur kurz „Moin“, rollte sich vom Bett und verschwand im Badezimmer.

Wenige Minuten später stand er wieder vor mir. Außer die nun vorhandene Kleidung fiel mir keine Veränderung auf, was ich, im Vergleich zu mir, sehr amüsant fand. Dann sprang er auf mich und fragte leise „Und, was machen wir heute?“

„Weiß nicht...“, meinte ich noch recht verschlafen.

„Aber ich weiß, dass du ohne Klamotten viel besser aussiehst.“

„Ist klar...“

„Nein, wirklich! ... Ich muss noch zu Tina, ein paar Sachen holen. Bin in ner Stunde wieder da!“

„Ok.“, meinte ich nur und hörte wie er das Haus verließ.

Eine Stunde, in der Zeit bin ich mit etwas Glück mit Klamottenaussuchen und Haare machen fertig. Also tat ich dies und ich brauchte, sage und schreibe, 50 Minuten! Aber keine Stunde!

Ich schloss gerade die Tür zum Bad, als Alex vor unserem Haus auftauchte. Ich machte ihm die Tür auf und er stürmte an mir vorbei, die Treppe rauf in mein Zimmer. Was war denn jetzt los? Ich lief ihm hinterher.

In meinem Zimmer angekommen ging ich zu ihm, er drehte sich um und schlug mir „liebervoll“ seine Faust ins Gesicht. Unvorbereitet fiel ich geradewegs gegen die Wand.

„Was soll das?!“, schrie ich ihn an.

„Halt die Klappe!“

„Alex? Was ist los?“

Er schlug erneut zu, fester als zuvor. Ich hätte nie gedacht, dass ich nach zwei Faustschlägen wie ein Häufchen Elend in einer Ecke sitzen würde. Soweit ich das beurteilen konnte, hätte Alex durchaus eine Chance gegen Hilary gehabt, aber dieser war ja nun verschwunden.

Nach mehreren Tritten meinte er dann „Ich werde wegziehen.“

„Warum das denn?“, fragte ich gequält.

„Tina hat eine bessere Stelle bekommen, die ist aber 600 km weg von hier und deswegen müssen wir dorthin.“

„Achso. Aber warum...“, ich konnte meinen Satz nicht beenden, er warf mir einen bösen Blick zu. Ich verstand zwar nicht warum ich jetzt überall blaue Flecken hatte und was das mit dem Umzug zu tun haben soll, aber seinem Blick nach zu urteilen bleib ich sicherheitshalber ruhig. „Wir werden uns wohl nie wieder sehn.“, sagte er in einem Tonfall, als wäre er der liebste Engel, drückte mir einen Kuss auf und verschwand dann aus unserem Haus.

Verwirrter als verwirrt lag ich in einer Zimmerecke und dachte nach.

Warum hat er das getan? Außerdem, hätte ich das nicht vorahnen können? Es ging alles viel zu schnell, wir kennen uns bis heute kaum und ich weiß mehr über Busfahrer als über ihn.

Und jetzt ist er weg, ist wohl besser so.

Ich stand auf und spürte den Drang einfach rumzurrennen, zu schreien und... das konnte ich ja schlecht machen. Also ging ich raus, steuerte automatisch die Bushaltestelle an. Ich hatte super getimed, denn der Bus kam genau im selben Moment. Es war Tina. Sie sah sofort an meinem Blick, was los war und wusste auch warum. Als sie mir alles erzählt hat, dass sie wegziehen mussten und sie Alex kennt, und deswegen schon Angst um mich hatte kamen mir fast die Tränen. Tina war wirklich lieb, aber heute war ihr letzter Tag hier. „Wir ziehen morgen schon um. Ich habe Alex erst heute Bescheid gesagt, weil ich mir dachte wie er reagieren würde.“,

meinte sie.

„Du bist toll, ich werde dich nie vergessen, Tina!“, meinte ich leise und dankbar. Sie schenkte mir ein Lächeln und schwieg. „Ich hab gleich Schluss, soll ich dich wieder heimfahren?“, fragte sie. „Wenn es nicht zu viel ist, gerne!“, meinte ich.

Apathisch saß ich auf dem vordersten Sitz des Busses und bekam nur am Rande mit, dass wir bereits das Busdepot erreicht hatten.

„Mike?“, vernahm ich Tinas Stimme. Ich schüttelte kurz den Kopf und realisierte erst jetzt wieder meine Umgebung. „Jaja..“, sagte ich verwirrt. Sie grinste mich mal wieder an. Wir gingen rüber zu ihrem Auto, als eine schwarze Gestalt, im wahrsten Sinne des Wortes, angesprungen kam. Tina wandte sich der Angesprungenen zu. „Jacky!“, kreischte sie. Ich stand einfach daneben und starrte die beiden an, wie sie ihre Namen riefen und sich knuddelten wie die Verrückten. Nach kurzen Blabla standen die beiden unmittelbar neben mir. „Das ist Jacky, eine sehr gute Kollegin von mir.“, teilte Tina mir mit. „Hi, ich bin Mike.“

„Sorry Jacky, aber wir müssen los. Wir telefonieren“, schrie Tina auf dem weg zum Fahrzeug, mit mir im Schlepptau. „OK“, rief Jacky zurück.

Jacky war erstaunlich groß, ich würde um die 1,90 tippen, ziemlich dünn und hatte längeres schwarzes Haar. Sie trug schwarze Kleidung und hatte sich auch schwarz geschminkt. Wahrscheinlich Gothic. Aber sie war sehr hübsch und wirkte recht intelligent, was bei Tina nicht der Fall war. Ich sprang in Tinas Wagen und sie flog mich nachhause, und ja, wir flogen mit dem Auto!!! Sie schien es recht eilig zu haben. Etwas blass vom Fahrstil betrat ich unser Haus. Kai begrüßte mich im vorbeirennen und ich ging in mein Zimmer um zu schlafen, morgen werde ich sicher wieder in die Schule gehen müssen! Ich dachte noch über den heutigen Tag nach und konnte daher kaum schlafen!

Was Alex wohl gerade tut? Liebe ich ihn eigentlich? Es geht alles viel zu schnell.... Und ist das noch ein Leben? Oder nur noch Vegetation?